

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 59 (2019)

Artikel: 70 Jahre Auto-Graf AG
Autor: Isler, Hans / Graf, Wilfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



70 Jahre Auto-Graf AG

Hans Isler und Wilfried Graf*

1948 wurde die heutige Firma Auto-Graf AG vom gelerneten Autolackierer Willy Graf und dessen Ehefrau Margaretha Graf als Autosenglerei und Autospritzwerk in der Grösse eines Zweimannbetriebes ins Leben gerufen. Bald wurde die Firma im Dörfli um eine Autosattlerei erweitert, die vorerst in einem einfachen hölzernen Anbau untergebracht war. Die Bündelung von so viel handwerklicher Kompetenz ermöglichte es, auf die Kundenbedürfnisse abgestimmte Umbauten inklusive Neulackierungen und Fahrzeugbeschriftungen anzubieten. Auch Umbauten von Postautos und Totalrevisionen von teils sehr kostspieligen Vorkriegsfahrzeugen gaben viel Arbeit und liessen den Personalbestand schnell auf zehn Mann ansteigen.

Die Ära des Spezialfahrzeugbaus

1955 wurde die Firma baulich stark erweitert, bereits zählte sie 25 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die neuen Räume erlaubten eine beträchtliche Ausweitung der Aktivitäten, die in die Ära des Spezialfahrzeugbaus mündeten. Nun wurden auch Neukonstruktionen hergestellt: Möbel-, Kühl-, Verkaufs-, Degustations- und Wohnautos sowie jede Art von Seilbahnkabinen für das In- und Ausland. Auch für die Schweizer Armee lieferte die WIGRA-Carrosserie unterschiedliche Sonderanfertigungen. Willy Graf erkannte zudem früh einen neuen Trend im Bereich der Mobilität. So wurde Anfang der 60er Jahre die Schwesterfirma WIGRA-Caravaning AG in Zürich gegründet, die sich mit dem Import und Vertrieb von Wohnautos, Wohnwagen und Wohnmobilen befasste und

Der elegante Showroom an der Seestrasse 941 ist das nicht zu übersehende Gesicht der Auto-Graf AG. Die Werkstatt hingegen befindet sich seit 70 Jahren im Dörfli. Gegründet als WIGRA-Carrosserie, ist die Firma seither kontinuierlich gewachsen und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück.

Die Karosserie-Werkstatt W. Graf im Dörfli in den Jahren ihrer Gründung; Showroom und Pavillon der Auto-Graf AG an der Seestrasse.



Willy Graf, der Gründer der Firma, und seine Frau Margaretha Graf.

jeweils auch am Genfer Automobilsalon präsent war.

Die Neupositionierung als Markenvertretung

Die Rezession Mitte der 1970er Jahre und der damit verbundene schnelle Wandel von der handwerklichen zur industriellen Fertigung in der Carrosserie-Industrie führten auf den angestammten Tätigkeitsgebieten zu einer starken Auftragseinbusse, die langfristige erfolgreiche Weiterführung des Betriebes war kaum mehr möglich. Willy und sein Sohn Wilfried Graf, der nach längeren Lehr- und Wanderjahren im In- und Ausland wieder in die Firma eintrat, reagierten mit einem

Arbeit an einem Postauto in den 1950er Jahren.



zukunftsorientierten Schritt: Mit der Übernahme einer Ford-Hauptvertretung wandelten sie die WIGRA-Carrosserie 1976 zur Auto-Graf AG um. Mit dem Verkaufsgebäude, auf einem Grundstück der Gemeinde an der Seestrasse erstellt, wurde ein «Schaufenster» an einem gut frequentierten Ort geschaffen. Es war das erste am rechten Seeufer.

Die Neuausrichtung erwies sich als so erfolgreich, dass die Platzverhältnisse in der Werkstatt an ihre Grenzen stiessen. Anfang Mai 1985 konnten dann die neu konzipierten Räumlichkeiten mit einem eigentlichen Dorffest und viel Prominenz eröffnet werden. Als weiterer Ausbauschritt folgte 1994 der sechseckige Ausstellungspavillon an der Seestrasse, den die Firma grosszügig oft auch für «autofremde» Anlässe wie Generalversammlungen oder Weindegustationen zur Verfügung stellte.

1990 übernahm Wilfried Graf die Gesamtleitung der Firma von seinem Vater, der 1992 starb. Ergänzt wurde die Geschäftsleitung damals durch seine Schwes-

Spezialaufbau für einen Degustationswagen von Maggi.





In den 1960er Jahren fertigte die Carrosserie Graf auch Seilbahnkabinen und Wohnautos an.

ter Rosemarie Graf und den Werkstattchef Peter Kummer.

BMW: ein strategischer Entscheid

2002 erfolgte insofern eine Zäsur, als die Auto-Graf AG die langjährige Vertretung der Marke Ford aufgab und die Regionalvertretung von BMW für das rechte Zürichsee-Ufer übernahm. Angesichts der Entwicklung in der Automobilbranche war das wohl ein geschickter Entscheid. 2008 drängte sich ein weiterer Ausbau der Carrosserie-Abteilung auf. Infolge des Neubaus der Meilemer Abwasserreinigungsanlage konnte die Firma zudem auf der frei gewordenen, 4500 Quadratmeter grossen Fläche neben ihrem Pavillon im Baurecht eine drängende Auflage der BMW erfüllen: die Trennung der Verkaufslokaliäten für BMW und Mini. Mit einem neuen Verkaufsgebäude inklusive BMW-Showroom – einer Investition in Millionenhöhe – ist sie seit 2016 an prominenter Lage an der Seestrasse präsent.



Das Lehrlingsteam von Auto-Graf vor dem neu gebauten sechseckigen Pavillon.

70 Jahre erfolgreich unterwegs

Im September 2018 feierte die Auto-Graf AG ihr 70-Jahr-Jubiläum. Operativ geführt von Michel Graf, dem Cousin von Wilfried Graf, und dem ehemaligen Betriebsleiter Daniel Grob, beschäftigt die Firma heute rund 60 Mitarbeitende, darunter 10 Lernende. Verkauft werden pro Jahr gegen 350 BMW und 150 Mini. Der Umsatz ist nach der Übernahme der BMW-Vertretung von etwa 10 auf über 40 Millionen Franken angewachsen. Neben den Verkaufsgebäuden an der Seestrasse wird in Dollikon auf rund 5000 Quadratmetern Fläche das Reparatur- und Servicegeschäft abgewickelt.

Die Auto-Graf AG ist ein exemplarisches Beispiel dafür, wie sich dank unternehmerischem Mut, der nötigen Vorsicht und Weitsicht und unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein Unternehmen über Jahre und über Höhen und Tiefen hinweg erfolgreich positionieren lässt.

* Hans Isler ist alt Gemeindepräsident und Präsident der Vereinigung Heimatbuch und Wilfried Graf ist VR-Präsident der Auto-Graf AG.

«Uns zeichnet langfristiges Denken aus»

Interview mit Wilfried Graf, VR-Präsident der Auto-Graf AG*



Wilfried Graf

Wilfried Graf, was würden Sie als Höhepunkt Ihrer Unternehmensgeschichte bezeichnen?

Ich sehe nicht einen einzelnen Höhepunkt, sondern eher eine Eigenschaft, die unsere Unternehmensgeschichte auszeichnet: Wir haben stets frühzeitig Entwicklungen und Chancen erkannt. Oft war dann auch etwas Glück im Spiel, dass wir diese Chancen wirklich ergreifen konnten. Dass meine Frau Aurora mich im Hintergrund immer unterstützt hat, war ebenfalls keine Selbstverständlichkeit.

Können Sie konkrete Beispiele nennen?

Als meine Eltern Willy und Greti Graf 1948 den ersten Carrosserie-Betrieb am rechten Zürichsee-Ufer gründeten, war das rechte Seeufer noch lange nicht die «Goldküste». Es brauchte unternehmerischen Mut, um kurz nach dem Krieg diesen Betrieb ins Leben zu rufen. Mein Vater erkannte in der Folge immer wieder neue Möglichkeiten, die er erfolgreich nutzte.

Für unsere Entwicklung ebenfalls äusserst wichtig war, dass wir 1976 von Ford Switzerland die Hauptvertretung für Ford anvertraut erhielten, und wir uns dadurch vom eigentlichen Carrosseriebetrieb zum

Garagenbetrieb wandelten. Die Zusammenarbeit mit Ford war über Jahre hinweg sehr erfolgreich.

Weshalb haben Sie dann 2002 zu BMW gewechselt?

Die deutsch-amerikanischen Autos von Ford waren in der Schweiz bis Ende der 1980er Jahre sehr beliebt. Dann aber verzeichneten sie einen eigentlichen Abschwung; sie entsprachen nicht mehr den Bedürfnissen der Schweizerinnen und Schweizer. Die Amerikaner hatten sich zu lange auf ihren Lorbeeren ausgeruht und die neuen Entwicklungen verpasst. Zudem wurde die Unternehmenspolitik von Ford damals von sehr kurzfristigem Denken geprägt. Immer wieder wurden neue Strategien eingeführt und Bestehendes «über Bord» geworfen. Uns hingegen zeichnet langfristiges Denken aus. Das passte immer weniger zusammen.

Mit BMW fanden wir einen Partner, der mit seiner Philosophie zu uns und wir mit unserer zu ihm passten. Bei BMW hat seit vielen Jahren dieselbe Familie das Sagen. Sie prägt die Unternehmensphilosophie. Es war der richtige Wechsel zur richtigen Zeit.

Gab es in den letzten 70 Jahren auch besonders heikle Momente zu bewältigen?

Jede Neuausrichtung ist in einem gewissen Sinne heikel. Als mein Vater in den Bereich Caravan investierte, wusste er ja noch nicht, ob sich das wirklich rechnen würde. Als wir von Ford zu BMW wechselten, war der Erfolg auch nicht in Stein gemeisselt. Natürlich überlegten wir uns jeweils genau, welche unternehmerischen Chancen und Risiken mit einem Richtungsentscheid verbunden waren. Das Autogeschäft ist überdies sehr zyklisch, hersteller- und konjunkturabhängig.

Derzeit dreht sich viel um neue Antriebe – Elektro, Gas, Hybrid etc. Was wird sich ihrer Meinung nach durchsetzen?

Schwierige Frage. Der Elektroantrieb steht derzeit im Vordergrund, aber ob er sich in der Breite durchsetzt, kann man heute noch nicht abschliessend sagen. Will man weg vom CO₂ gibt es momentan keine andere Lösung. Jedoch sehe ich in umweltfreundlicheren syy<AWQVerbrennungs-Motoren (Benzin, Diesel) noch einiges Potenzial, die Entwicklung läuft auch in diese Richtung. Wichtig wären, trotz meiner sehr liberalen Einstellung als Unternehmer und Garagist, klare und mutigere staatliche Vorgaben und Leitplanken. Dann könnte die Automobilindustrie folgen und entsprechende Motoren entwickeln, denn in der Vergangenheit hat es die Technik immer gerichtet. Wir haben es bei der Einführung des Katalysators in den 80er Jahren gesehen: Die Schweiz hat als eines der ersten Länder in Europa klare Vorgaben gemacht – und die

Autoindustrie hat sie umgesetzt. Eines ist aber sicher: Der Mensch will auch in Zukunft nicht auf die Mobilität verzichten.

Was wünschen Sie sich für Ihr Unternehmen für die nächsten 70 Jahre?

Ein sehr langer Zeithorizont – unser Betrieb musste sich alle 25 Jahre neu erfinden und der marktwirtschaftliche Zyklus neigt sich meines Erachtens wiederum dem Ende zu. Wenn wir nicht schon mitten in grossen Veränderungen stecken, dann stehen sie uns in den nächsten fünf bis zehn Jahren bevor. Vor rund sechs Jahren habe ich die operative Führung von Auto-Graf in die Hände meines Cousin Michel Graf und des langjährigen Mitarbeiters Daniel Grob gelegt. Bis anhin haben sie die Sache sehr gut gemacht und ich habe grosses Vertrauen. Die nächste Klippe gilt es jedoch wieder zu überspringen und das ist nicht so einfach. Ein moderner Automobilbetrieb mit einem rundum Angebot und der hochstehenden Technik, ist eine sehr komplexe Angelegenheit. Trotzdem bin ich zuversichtlich und im Zuge einer Konsolidierung und Vorwärtsstrategie haben wir in Zusammenarbeit mit BMW Schweiz im Raum Rapperswil-Jona vor einem Jahr einen bestehenden BMW-Betrieb als zweites Standbein übernommen. Ich selber konzentriere mich aufs VR-Präsidium. Meine Schwester Rosemarie Graf ist VR-Mitglied und seit zwei Jahren auch meine Tochter Eliana. Wichtig scheint mir, dass unternehmerisch innovativ und langfristig denkende Menschen, mit Freude an der Technik, die Firma erfolgreich in die Zukunft führen können.

* Das Interview führte Hans-Rudolf Galliker, Redaktor des Heimatbuchs Meilen.